



Interlaken, 1. Juli 2009

Medienmitteilung

Die Volkswirtschaft Berner Oberland hat den ersten Gemeindegworkshop zum Thema Wirtschafts- und Standortförderung Berner Oberland durchgeführt

Am ersten Gemeindegworkshop haben sich rund dreissig Vertreter der Gemeinden im Berner Oberland mit dem Thema Wirtschafts- und Standortförderung befasst und die Rolle der einzelnen Akteure aufgezeigt und diskutiert.

Der Einladung der Volkswirtschaft Berner Oberland zum ersten Gemeindegworkshop folgten Gemeindepräsidenten, Ressortvorsteher Wirtschaft und Gemeindegreiber aus dem ganzen Berner Oberland. Mit drei Referaten wurden die verschiedenen Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten von Unternehmen, Gemeinden und Wirtschaft aufgezeigt.

Rolle der Gemeinden für die Wirtschaft

Jürg Gerber, Bucher Hydraulics AG Frutigen zeigte auf, dass die Unternehmen darauf angewiesen sind, dass die Rahmenbedingungen in der Standortgemeinde stimmen. Neben der schnellen Abwicklung von Baugesuchen und Umzonungen wies er darauf hin, dass auch in den Bereichen Bildung, Verkehrserschliessungen und Wohnqualität (Freizeitgestaltung, Steuern, Lehrstellenangebot) die Gemeinden eine wichtige Rolle haben. Zunehmend wird es schwieriger, qualifizierte Mitarbeitende zu finden und deshalb ist es wichtig, dass die Gemeinde auch als attraktiver Wohnraum positioniert wird. Auf Nachfrage zeigte er sich überzeugt, dass mit mehreren Unternehmen aus der gleichen Branche trotz Konkurrenzsituation eher Vorteile verbunden sind: je mehr Arbeitgeber die gleichen Berufe ausbilden, desto höher sei auch die Chance, qualifizierte Mitarbeitende zu finden.

Gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft - was kann die Gemeinde dafür tun?

Karl Klossner, Gemeindepräsident von Frutigen zeigte auf, wie die Gemeinde Frutigen auf die Rahmenbedingungen für Gemeinden einwirkt. Der Spielraum sei nicht gross, er weist darauf hin, dass das Ressort Wirtschaft und Tourismus über keinen Budgetbetrag verfügen kann. Die Gemeinde könne jedoch auch ohne Einsatz von finanziellen Mitteln die Rahmenbedingungen beeinflussen. Als Beispiel nannte er das flexible und schnelle Handeln bei Einzonungen, die Sensibilisierung an den Schulen für die Berufe, welche in der Region erlernt werden können und vor allem auch eine regelmässige Kontaktpflege mit den ansässigen Unternehmen.

.....und die Wirtschaftsförderung des Kantons Bern?

Die Sicht des Kantons konnte Adrian Studer, Vorsitzender der Geschäftsleitung beco darlegen. Er zeigte die Möglichkeiten und Grenzen des Kantons in der Wirtschaftsförderung auf. In Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschaftskammern (u.a. Volkswirtschaft Berner Oberland) werden die Aufgaben Standortpromotion (Vermarktung Wirtschaftsstandort) und Anlaufstelle (Betreuung von Unternehmen, Organisation, Branchen) wahrgenommen. Er betonte, dass die Rollen der Gemeinden und der Volkswirtschaft Berner Oberland zur Pflege der bestehenden Unternehmen sehr wichtig ist, da der Kanton nicht dieselbe Nähe zu den einzelnen Unternehmen haben kann.

Anliegen der Gemeinden

Mit diesem Informationsstand wurden unter der Leitung von Christian Rubin, Regierungsrat Frutigen/Niedersimmental und Emanuel Schläppi, Gemeindepräsident Grindelwald in zwei Gruppen Workshops durchgeführt. Aus der regen Diskussion konnten verschiedene Anliegen an den Kanton formuliert, jedoch auch die Rolle der Gemeinden näher definiert werden. Die Gemeindevertreter fordern eine Vereinfachung der Einzonungen und vor allem eine Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation. Zudem wäre eine Koordinationsstelle beim Kanton wünschenswert, da oft von verschiedenen Abteilungen gegensätzliche Stellungnahmen abgegeben werden. Im Weiteren wurde festgestellt, dass über die Gemeindegrenzen hinaus Strategien für die Zukunft entwickelt werden müssen. Die Gemeinden wünschen sich eine gute Verkehrsanbindung, überkommunale Zusammenarbeit bei Landabtausch, zentrale Datenbanken und Koordination unter den einzelnen Akteuren.

Was bietet die Volkswirtschaft Berner Oberland den Gemeinden?

Die Geschäftsführerin Susanne Huber zeigte auf, in welchen Bereichen die Volkswirtschaft Berner Oberland tätig ist. Wirtschaftsförderung im Sinne von Ansiedlungen von Unternehmen sei nicht der Hauptfokus, hier kann der Kanton unterstützt werden. Im Zentrum stehen die Pflege der bestehenden Unternehmen und die Vernetzung von Wirtschaft und Politik. Die Volkswirtschaft Berner Oberland sei eine Anlaufstelle für sämtliche Fragen, und könne diese an die richtige Stelle weiterleiten. Susanne Huber forderte die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden Berner Oberland auf, das Dienstleistungsangebot und die Plattformen der Volkswirtschaft Berner Oberland zu nutzen. Insbesondere in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage sei ein gemeinsamer Auftritt und ein starkes Netzwerk im Berner Oberland unerlässlich. Wichtig ist, dass wir unsere Stärken im Berner Oberland zeigen. Dazu wurde im vergangenen Jahr auch die Marke Berner Oberland und die Kommunikationsplattform www.berneroberland.ch neu lanciert.

Auch für 2010 ist die Durchführung eines Gemeineworkshops geplant. Der Austausch mit den zuständigen Stellen bei den Gemeinden im Berner Oberland ist für die Volkswirtschaft Berner Oberland eine wichtige Grundlage.

Für weitere Auskünfte:

Susanne Huber
Geschäftsführerin Volkswirtschaft Berner Oberland
Jungfraustrasse 38
3800 Interlaken
Tel. 079 455 64 81